



HI-analog

SPEZIAL

DAS BESTE AUS
STEREO

Daten, Fakten, Hintergründe

**Alles zum großen
Analog-Comeback**

Mega-Übersicht plus Tests

**Phono-Vorverstärker
aller Klassen**

Da ist für jeden einer dabei

**Die besten
Plattenspieler
bis 1500 Euro**

Einst Marke von Weltruf

**ELAC Miracord –
die Legende neu belebt**

Faszination analog Musik hören

**HOLEN SIE SICH DEN
VINYL-SPASS ZURÜCK!**

MIRACORD
ANNIVERSARY



Charme- *Offensive*

Feinsinn und Druck, Atmosphäre und Drive – die Verbindung aus kleinem Röhren-Amp und Hornlautsprecher soll alles zugleich bieten. Wir machten die Probe aufs Exempel mit dem Verstärker „Simply Italy“ und den „MAX-1“-Boxen von Unison Research.

Auch Redakteure brauchen mal Urlaub. Am liebsten in Italien. Und wenn ich nicht hinfahren kann, dann muss Italien eben zu mir kommen. Zum Beispiel in Form des klassisch geformten Röhren-Verstärkers „Simply Italy“ für knapp 2000 Euro, der musikalisch die Sonne im Herzen hat, allerdings kaum mehr als zehn Watt pro Kanal auf die Beine stellt und daher an gängigen Lautsprechern kräftemäßig eher einer Vespa entspricht, wenn die Rock-Röhre Gianna Nannini lieber auf einer Harley ritte.

Kein Problem hätte er hingegen, wenn es für ihn – um im Bild zu bleiben – immer nur bergab ginge. Und genau dies soll für den PS-schwachen Amp im Zusammenspiel mit der 4500 Euro teuren Hornbox MAX-1 aus gleichem Hause der Fall sein. Denn diese macht mehr Schall aus geringen Leistungen als normale Lautsprecher und geht mit ihrem südländischen Temperament sozusagen bei jeder Kleinigkeit gleich hoch. Es handelt sich um eine Gemeinschaftsentwicklung von Unison, dem hiesigen TAD-Audiovertrieb und – last but not least – Max Krieger, dem Inhaber des HiFi-Studios Audio Creativ im Altmühltal, der von Jugend an Hörnern verfallen ist, viele von ihnen seit den Anfängen der Schallübertragung in seinem „Klingenden Museum“ versammelt hat.

Denn man hatte allseits festgestellt, dass die kleinen Unison-Röhren an den zwar sehr gut klingenden, aber eben mit allenfalls durchschnittlichem Wirkungsgrad ausgestatteten „Opera“-Boxen aus eigenem Hause rasch leer laufen, ergo bei nur etwas höheren Pegeln überfordert sind. Und existiert da nicht ohnehin die audiophile Philosophie, quirlige Röhren, die bereits leise hellwach tönen, an hocheffizienten

Boxen zu betreiben, die entsprechend schnell „anspringen“ sollen? Exakt in diese Richtung arbeitet unser Set, das sich technisch fern vom HiFi-Mainstream aufstellt, aber ja keine Messwertfetischisten begeistern soll, was ohnehin ein aussichtsloses Unterfangen wäre, sondern Musikliebhaber. Gelingt dies, und was ist eigentlich die klangliche Besonderheit einer solchen Kombination?

Zum Beispiel eine exemplarische Offenheit und Fein- wie Grobdynamik. Dies gelingt mit der MAX-1 an praktisch jedem Verstärker, denn natürlich profitieren auch normale Transistor-Amps von der Sensibilität und Genügsamkeit des Horns. So hatte etwa Exposures ähnlich teurer 3010S2 an der Unison leichtes Spiel, kickte die kraftvoll pluckernden Bässe von „Still Waters Run Deep“ (STEREO Hörtest-CD VIII) durch den Hörraum, dass es eine Freude war. Dies gelingt ihm zwar auch an deutlich „leiseren“ Lautsprechern

DIE EFFIZIENZ MACHT'S

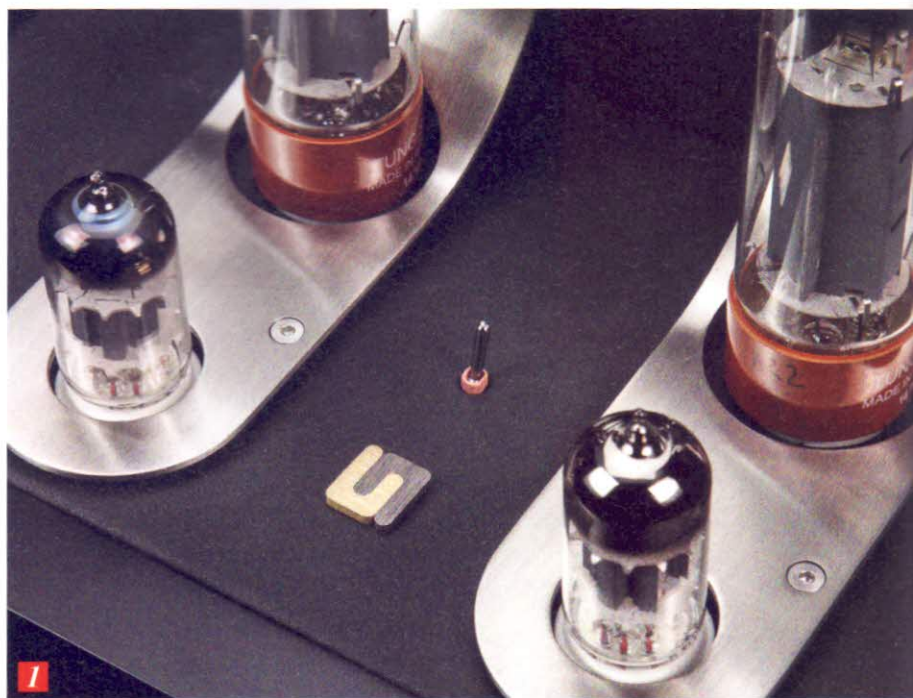
Viele HiFi-Fans interessieren sich weit mehr für die Leistungswerte ihres Verstärkers als für den Wirkungsgrad des Lautsprechers. Dabei ist der im Hinblick auf die erzielbare Maximallautstärke entscheidender. So wie man schier unendliche Power aufbringen muss, um einen Zwei-Tonnen-SUV so rasant wie einen 100-PS-Wagen mit dem halben Gewicht zu machen, steigen die notwendigen Wattleistungen mit abnehmender Boxeneffizienz ebenfalls exponentiell an.

Bei den guten üblichen 86 Dezibel Schalldruck auf einen Meter gängiger Boxen bräuchte der Simply Italy rund zehn Watt und wäre schon k.o. An den effektiven sowie mit einem röhrenfreundlichen Impedanzgang ausgestatteten MAX-1 reichen ihm 1,2 Watt für denselben Pegel, sodass ihm noch Reserven bleiben.



1 Die Röhren der Ansteuerungs- und Leistungsstufe sitzen kanalweise hintereinander in Keramiksockeln. Dazwischen befindet sich der Schalter für die zweistufige Gegenkopplung.

2 Zum Simply Italy gehört eine edle Fernbedienung im Holzgehäuse, die auch andere Unison-Geräte steuert. Der Verstärker folgt nur ihren Lautstärkebefehlen. **3** Das Bi-Wiring-Terminal der auch hinten belederten MAX-1 bietet eine Umschaltung für Röhren- und Transistor-Amps, wodurch etwa die mittlere Impedanz von 5,7 auf 6,7 um ein Ohm steigt.



der Preisklasse, doch zeigte das Ergebnis an diesen eine kultivierte und „gepflegte“ Note, während das mit einem fetten 30-Zentimeter-Woofer ausgestattete Horn stets auf locker machte und auf sympathische Art eine halbstarke Attitüde 'raushängen ließ.

Und – Überraschung! – wer meinte, der Simply Italy hätte sich von seinem ungleich stärkeren britischen Herausforderer den Schneid abkaufen lassen, liegt falsch. Die tiefen Lagen kamen mit ihm ebenso nachdrücklich und mit Schmackes, waren allerdings anders gestrickt. Wo der Exposure auf eherne Festigkeit und trockene Akkuratess setzte, kamen die Impulse aus den EL34-Leistungsröhren tendenziell safter und vollmundiger, ohne jedoch dabei auch nur in die Nähe eines weichen, undifferenzierten Geblubbers zu geraten. Selbst an üblichen Boxen gelang dem Unison dieses Kunststück. Jedenfalls solange es nicht zu laut wurde. Dann verlor der Bass spürbar an Fassung, kündeten leicht glasige Stimmen von den zügig ansteigenden Verzerrungen. Das konnte unter diesen Umständen je nach Box schon oberhalb der Zimmerlautstärke passieren.

Doch für diese Bedingungen ist der Simply Italy eben nicht gemacht, und wir wollen ihn deshalb nicht länger an unempfindlicheren Boxen quälen, sondern uns voll und ganz auf sein Duett mit den MAX-1 konzentrieren. Denn für diese wirkt der kleine Heißsporn wie geschaffen, spielt frei und unbekümmert. Selbstverständlich reicht's nicht für eine Heimdisco, die für das Horn kein Problem darstellt. Aber eine auch mal kräftigere Gangart als audiophiles Gesäusel ist für den Betreiber dieses Sets allemal drin!

Apropos: Was uns der Italiener an Süßem ins Ohr hauchte, war mehr als verführerisch. Das getragene „Visions“ von Sabina Sciubba und dem Gitarristen Antonio Forcione zum Beispiel verströmte Emotion pur. Es wurde unmittelbar klar, was gemeint war; dass die Sängerin inniglich die Vision einer besseren Welt beschwor und persönliche Emphase in den Vortrag legte. Mit dem Exposure wirkte sie nüchterner und ihr Engagement reduziert. Der Röhren-Amp präsentierte die Sciubba als Vollblutfrau mit Ausstrahlung, über den Transistorverstärker hatte sie mehr was von einer Buchhalterin.

Dies lag weniger an tonalen Aspekten, hier waren sich die Aspiranten erstaunlich ähnlich, sondern in der ungemessenen Gelöstheit und Beweglichkeit der Darbietungen des Unison. Mit diesen Meriten gelang es ihm auch, Wolfgang Bernreuthers elegisch-beschwingtes „For Ole“ zum anrührenden Erlebnis zu machen, und selbst dem kräftig timbrierten „If I Could“ der Blues Company mangelte es nicht an Substanz oder Luft. Zugleich sorgte der Simply Italy für Ordnung, baute etwa den Background-Chor sauber hinter Sänger Toscho auf. Dass dieser richtig Schmach in der Stimme hatte, versteht sich. Ist dies alles echt oder eine Prise Röhren-Flair dabei? Wer fragt danach, wenn das Klangbild einen so gewinnend anlächelt?

Unter Beibehaltung seiner anmachenden Musikalität ist der Amp mittels eines kleinen Kippschalters auf der Oberseite zwischen den Röhren auf den jeweiligen Stil beziehungsweise den persönlichen Hörgeschmack anpassbar. Dort lässt sich nämlich die Gegenkopplung mit ihrem



2



3

ohnehin kaum vorhandenen Dämpfungsfaktor umschalten. Zieht man die Wirkung dieses internen Revisors in der vorderen Schalterstellung leicht an, gerät die Wiedergabe um Nuancen knackiger und konturierter, erscheinen musikalische Spannungsbögen evidenter. In der rückwärtigen Position trägt die mit fünf Hochpegeleingängen bestückte Röhre dagegen eine tiefenentspannte Gelassenheit vor sich her.

Da ist der 42 Kilogramm schwere Lautsprecher mit anderem Holz beplankt. Der legt sich gern ins Zeug und ist, wie schon erwähnt, einfach zu motivieren. Beim Hören vergisst man bald, die Darbietungen wie gewohnt auf HiFi-Parameter abzuklopfen, denn die MAX-1 macht einfach Spaß, rockt spontan los, lässt aber auch Celli gekonnt schnurren

oder die Saiten eines Cembalos flirren – und es gibt so gut wie keine näselnden Hornverfärbungen.

Das Konzept geht auf: Der glutvolle, feingeistige Amp und die Rockerbrautbox bilden ein prima Gespann ausgeprägter Charaktere: Er bringt den betörenden Charme mit, und sie geht umso deutlicher in die Offensive. **MB**

Unison Research Simply Italy um 2000 Euro

Maße: 26x20x35 cm (BxHxT), Garantie: 3 Jahre

Unison Research MAX-1 um 4500 Euro/Paar

Maße: 35,5x94x44 cm (BxHxT), Garantie: 6 Jahre

Kontakt: TAD-Audiovertrieb, Tel.: 08052/9573273
www.tad-audiovertrieb.de

WEHE, WEHE, WENN ICH AUF DIE WERTE SEHE

Ganz klar: Der Simply Italy soll im Hörraum glänzen, nicht im Labor. Um überhaupt auf nennenswerte Leistungen zu kommen, erhöhten wir die Verzerrungsgrenze auf drei Prozent. Dann erhielten wir immerhin sieben Watt pro Kanal. Es erwies sich, dass die kleine Röhre hochohmige Boxen wie die MAX-1 bevorzugt, weil sie dann weniger klirrt. Da es sich grundsätzlich um geradzahlige Oberwellen handelt, die dem Gehör schmeicheln, fallen sie weniger ins Gewicht. Auch bei den Intermodulationen bleibt allenfalls bei kleinen Leistungen die Null vor dem Komma. Mit 57 Dezibel fällt die Kanaltrennung ordentlich aus,

und der Rauschabstand von gut 81 dB bei fünf Watt ist sogar richtig gut. Ebenso der minimale Gleichlauffehler des Lautstärkepotis von maximal nur 0,4 dB.

Durchweg manierlich benahm sich die MAX-1, die tatsächliche „echte“ 94 dB Schalldruck bei einem Watt auf einen Meter bringt. Das bedeutet: Der Lautsprecher ist ein prima „Futterverwerter“. Oft genug schummeln die Hersteller bei dieser Angabe. Hat Unison nicht nötig! Der Frequenzgang ist ausgeglichen mit einem Loch bei 1,5 Kilohertz und nuanciertem Obertonbereich. Die untere Grenzfrequenz beträgt gute 31 Hertz. Das bedeutet Tiefgang.